

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79/80 (1922)
Heft: 18

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leicht Wasser anzieht und nachträglich das Austrocknen der Mauer erschwert.

Ueber dem Keller wurden bei Haus 1 und 2 eine I-Balkendecke mit Hourdis, bei Haus 3 und 4 eine armierte Betondecke erstellt. Ferner wurde ein Versuch gemacht, die Aussenwände und Dachschrägen mit Korksteinplatten und Torfoleumplatten zu verkleiden. Beide Produkte sind in Bezug auf das Wärmehaltungsvermögen ungefähr gleichwertig; über ihr weiteres Verhalten sollen erst noch Erfahrungen gesammelt werden.“ —

Die weitere Beschreibung der Bauausführung übergehen wir, dagegen bringen wir hier noch den Schluss jenes Artikels mit dem Abrechnungsergebnis der im Oktober 1919 begonnenen und am 1. Mai 1920 bezogenen Häuser:

„Infolge unvorhergesehener Mehrarbeiten für das Austrocknen der Bauten und verschiedener bei der Abnahme gewünschten Er-gänzungsarbeiten und Lieferungen kamen die

Baukosten für die vier Häuser auf	Fr. 131058,02
Umgebungsarbeiten	3953,15
Bauzinsen	849,35
Landerwerb	18406,—
zu stehen, zusammen	Fr. 154266,52

Der umbaute Raum eines eingebauten Hauses beträgt 400,50 m³ und 384,50 m³ für ein Eckhaus. Der Kubikmeterpreis nach Normen des S.I.A. stellt sich auf Fr. 77,60 für ein eingebautes und Fr. 82,87 für ein Eckhaus, oder durchschnittlich auf die Gesamtanlagekosten bezogen auf 98,25 Fr./m³.

Bei 18 Wohnräumen, Küchen inbegriffen, kommen die Erstellungskosten pro Raum auf Fr. 857,30.

Als Mietzinse wurden für die Eckhäuser je 1500 Fr., für die eingebauten Häuser je 1600 Fr. festgesetzt, für alle vier Häuser werden 6200 Fr., oder 5,6% der gesamten Erstellungskosten eingenommen. Der Fehlbetrag beträgt 1500 Fr. (wobei von den zu verzinsenden Erstellungskosten 30% als Beiträge von Bund und Kanton in Abzug gebracht sind). Red.)

Die vier kleinen, aneinandergebauten Einfamilienhäuser an der Wibichstrasse bilden bis heute die letzte Gruppe der städtischen Wohnbauten. Sie machen in ihrer Einfachheit sowohl im Aeussern, als auch im Innern einen bescheidenen, aber freundlichen und wohnlichen Eindruck. Die Mieter sprechen sich im allgemeinen über ihre Wohnungen günstig aus. Die Dimensionierung der Räume, wie auch die Geschoss Höhen erweisen sich als zweckmäßig und tragen viel zum wohnlichen Charakter der Räume bei. Es ist vorgesehen, nach einem Jahre eine zweite Abnahme der Bauten vorzunehmen, um ein endgültiges Urteil über die Vor- und Nachteile der einzelnen Konstruktionsweisen und Einrichtungen usw. geben zu können.“

Miscellanea.

Hängebrücke über den Colorado im Grand Canyon.
Um auch die bisher nur schwer zugängliche Nordseite des weltberühmten Grand Canyon des Colorado (vergl. die Abbildungen auf Seite 131 von Band LXVIII, 16. September 1916) für den Touristenverkehr zu erschliessen, hat der „National Park Service“ an geeigneter Stelle eine leichte 130 m lange Kabelbrücke für den Fussgänger- und Maultierverkehr erstellen lassen. Die 152 m langen Kabel, 22,2 mm dicke Stahldrahtseile, sind in rund 3 m Abstand voneinander in den nahezu senkrechten Felswänden der Schlucht an einbetonierte Schienenstücken verankert und haben rund 22 m Durchgang. In der Mitte der Brücke, die eher als Steg zu bezeichnen ist, vermindert sich deren Abstand auf 1,4 m, der nutzbaren Breite der „Fahrbaahn“. Als Sicherung gegen Seiten-schwankungen sind in je 34 m Abstand von den beiden Stegenden seitliche Verspannungskabel angeordnet. Der Zugang zum Steg erfolgt von im Felsen gesprengten Saumpfaden aus. „Eng. News-Record“ vom 10. Februar 1921 gibt nähere Konstruktions-Einzelheiten über das leichte Bauwerk.

Internationale Konferenz für Bau- und Betriebsfragen von Leitungen sehr hoher Spannungen. Ueber diese vom 21. bis 26. November letzten Jahres in Paris abgehaltene „Conférence internationale des grands réseaux de transport d'énergie électrique à très haute tension“, an der zwölf Staaten durch 47 Delegierte vertreten waren, gedenkt die „Union des Syndicats de l'Electricité“ einen ausführlichen Bericht herauszugeben, der sowohl in französischer wie in englischer Sprache erscheinen wird. Zur Festsetzung

der Höhe der Auflage sind Bestellungen auf diesen Band, unter Angabe der gewünschten Sprache, bis spätestens 15. Mai an den Generalsekretär des genannten Verbandes, Herrn Tribot Laspierre, Boulevard Malesherbes, in Paris, zu richten. Bei Vorausbestellung stellt sich der Preis auf 60 französische Franken, später wird er mindestens 75 Franken betragen.

Eidgenössische Technische Hochschule. Der Bundesrat hat Herrn Dr. Julius Platter, Professor für Nationalökonomie und Statistik an der E.T.H., gemäss seinem Ansuchen und unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 30. September 1922 in den Ruhestand versetzt. Platter, von Bozen im Tirol gebürtig, gehört seit dem Jahre 1884 dem Lehrkörper der E.T.H. an.

Das Siedlungswerk „Lantig“. Berichtigung. In dem in letzter Nummer erschienenen zweiten Teil dieses Artikels sind zwei sinnstörende Druckfehler übersehen worden. In der vorletzten Zeile der Spalte rechts von Seite 219 soll es heißen „ordentliche“ (nicht öffentliche) Einkommenquelle und in der dritten Zeile der Spalte links von Seite 220 „Aufteilung“ statt Aufstellung.

Konkurrenzen.

Erweiterung des Friedhofes im Friedental in Luzern (Band LXIX, Seite 27 und 158). Unter zwölf eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht die folgenden mit Preisen bedacht:

- I. Rang (2000 Fr.): Entwurf „Gefilde der Seligen“; Verfasser Arnold Berger, Arch., und Alfr. Ammann, Arch., Luzern.
- II. Rang (1800 Fr.): Entwurf „Drei Höfe“; Verfasser Emil Schlaginhaufen, Arch., und C. Suter, Baumeister, Luzern.
- III. Rang (1000 Fr.): Entwurf „Friedenhain“; Verfasser Möri & Krebs, Architekten, Luzern.
- IV. Rang (700 Fr.): Entwurf „Am Hang“; Verfasser Meili-Wapf, und Armin Meili, Architekten, Luzern.
- V. Rang (500 Fr.): Entwurf „Axe“; Verfasser A. von Moos, Arch., Luzern.

Die Entwürfe „Am Hang“ und „Axe“ standen zuerst im V., bzw. VI. Rang, im IV. Rang dagegen das Projekt „Endlich Ruhe“. Als bei Oeffnen der Couverts für das letztergenannte die gleichen Verfasser wie für das im I. Rang prämierte festgestellt wurden, schied es gemäss den Satzungen des S.I.A. aus.

Bebauungsplan der Gemeinde Spiez. Im beschränkten Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Gemeinde Spiez, zu dem die Spiezer Architekten und zwei Auswärtige eingeladen waren, und bei dem als Preisrichter Prof. H. Bernoulli, Architekt, Basel, A. Bodmer, Ingenieur, Biel, und D. Marcuard, Gemeinderat, Spiez, amteten, wurden ausser den Entschädigungen von je 500 Fr. an die Geladenen folgende Preise erteilt:

- I. Preis (2200 Fr.): Entwurf „Remedur“; Verfasser Arch. Walter von Gunten, Bern, und Ing. Rudolf Walther, Spiez.
- II. Preis (1800 Fr.): Entwurf „Kirschgarten“; Verfasser Architekt Arnold Hochel, Genf.

Die Pläne sind bis zum 16. Mai im Unterweisungslokal im Sekundarschulhause Spiez öffentlich ausgestellt.

Literatur.

Kommunaler Wohnungsbau der Stadt Zürich von 1910 bis 1920. Von H. Eberlé, Adjunkt des Stadtbaumeisters. Mit 47 Abbildungen und zahlreichen Zahlentabellen. Sonderabdruck aus „Gemeinnütziger Wohnungsbau“, Monatschrift des Schweiz. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbau. Zu beziehen beim Sekretariat des Verbandes in Bern (Spitalgasse 24), sowie beim Städt. Hochbauamt in Zürich zum Preise von 3 Fr.

Den Inhalt der stattlichen Broschüre von 48 Seiten Umfang haben wir im Textteil bereits angedeutet. Es ist noch mitzuteilen, dass die vorliegende Arbeit über die Baukosten im vergangenen Jahrzehnt detaillierte Auskunft gibt, und zwar sowohl über Material wie über Arbeits-Löhne und -Teuerungen, ferner über die Art der Kostendeckung, der Mietpreise u.s.f., sodass sie eine in bautechnischer und wirtschaftlicher Hinsicht reiche Fundgrube bildet. Die Anschaffung kann, auch angesichts des ausserordentlich bescheidenen Preises, bestens empfohlen werden.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.